

Frankfurt am Main, 12. August 2008

Erste Begegnungszonen im Frankfurter Nordend

Ziel und Kontext

Seit April 2007 wird im Frankfurter Nordend das Forschungsprojekt „Vernetzte Spiel- und Begegnungsräume“ durchgeführt. Ziel des Projektes ist es, Straßen und Plätze im Nordend so zu gestalten, dass sie Treffpunkt für Anwohnerinnen und Anwohner und Spiel- und Bewegungsort für Kinder werden sowie eine lokale Verantwortung für den öffentlichen Raum vor der Haustür zu initiieren.

In 2007 wurden über 75 Projektideen gesammelt und bewertet, zu denen auch die „Begegnungszonen“ gehören. Im anschließenden Planungsverlauf, nach Planungsspaziergängen und der Diskussion beim Projektstammtisch wurden im Projektsteuerungskreis, in dem auch der Ortsbeirat Nordend beteiligt ist, die Böttgerstraße/Martin-Luther-Straße und die Rotlintstraße zwischen Egenolfstraße und Friedberger Platz als geeignete Straßen ausgewählt.

Wenn am kommenden Samstag zum 25. Mal das Rotlintstraßenfest gefeiert wird, soll auch dort die (zweite) Begegnungszone fertig sein – vorausgesetzt, das Wetter spielt mit.

Analog zum Schweizer Ansatz der Begegnungszonen werden die Begegnungszonen im Nordend als Verkehrsberuhigte Bereiche angeordnet. Im Unterschied zu den Begegnungszonen in der Schweiz jedoch nicht mit Tempo 20, sondern der deutschen Straßenverkehrsordnung entsprechend gilt in der Begegnungszone Schrittgeschwindigkeit. Ohne große bauliche Maßnahmen (niveaugleicher Querschnitt) werden verkehrsberuhigte Bereiche geschaffen, in denen alle, die sich hier bewegen und begegnen, gleichberechtigt sind.

Besonderheit der Begegnungszone ist die partielle Einfärbung von Aufenthaltsfeldern und Kreuzungen. Stellplätze werden mit neuartigen Logos oder per Schmalstrich markiert. Die Einfahrt in die Begegnungszone wird durch Beschilderung und Schachbrettmarkierung deutlich gekennzeichnet.

z. Bsp.



3 Reihen Schachbrettmuster 50x50 (weiße Kunststofffarbe)



Kreuzungsfelder 15 cm Schmalstrich 100x100 Raster oder 200x200 Raster (grüne Kunststofffarbe)



Aufmerksamkeitsfelder (rote Kunststofffarbe)



Logo Z 325 StVo in Zufahrtsrichtung (Piktogramme in Kunststofffarbe)

Auswahl der Straßen

Vorangegangen war eine Bewertung von möglichen Straßenräumen mittels Straßenraumanalyse und Verkehrsbeobachtungen. Auswahlkriterien waren der Bedarf zum Aufenthalt und die räumlichen Voraussetzungen für einen Verkehrsversuch ohne bauliche Veränderungen, d.h. auf Basis von Beschilderung und Markierungen.

Während in den Schweizer Referenzfällen in den Wohnstraßen in der Regel eine Straßenseite vom Parken freigehalten wird, werden im Nordend mit seinem hohen Parkdruck in unterschiedlicher Weise Kompromisse mit dem Parken (z. T. Beibehaltung des beidseitigen Längsparkens) erprobt, die punktuell zusammenhängende Spielflächen in Verbindung mit Hofzufahrten und Kreuzungen entstehen lassen. Zunächst also folgt der Verkehrsversuch dem Planungsprinzip des kleinstmöglichen Eingriffs in den Straßenraum, vor allem im Bezug auf die Stellplatzbilanz.

